



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A. im Oberamtsbezirk 1 M 25 A auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 33.

Welzheim, Donnerstag den 2. März 1893.

27. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
„Bote vom Welzheimer Wald“
für den

Monat März

werden von allen Postanstalten und Postboten sowie von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Aus Stadt und Bezirk.

Welzheim, 27. Febr. Forstwärter Rärcher in Rudersberg wurde von Se. Maj. dem König die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Welzheim, 27. Febr. Die alte Jägerregel sagt: „Reminiscere — nach Schnepfen suchen geh“; gestern war nun der Sonntag Reminiscere, doch dürfte das Suchen nach dem vielbegehrten Vogel noch etwas zu bald sein, da heuer Ostern, durch welches die Reihenfolge dieser Sonntage bestimmt wird, sehr früh fällt.

Vorb, 25. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich heute Abend $1\frac{1}{5}$ Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Holzeinladen that der 53 Jahre alte Holzlader Matthäus Wahl einen Fehltritt und erlitt durch Fall von der Rampe einen höchst bedenklichen Schädelbruch, so daß er bewußtlos nach Hause getragen werden mußte. Vor etwa 3 Jahren hatte der Unglückliche bei demselben Geschäft schwere Verletzungen am Kinnbacken erhalten. Wahl ist versichert.

Württemberg.

Stuttgart. Raubmord-Versuch. Am vergangenen Samstag abend um halb 9 Uhr wurde der 47 Jahre alte Friedrich Wurst von Zuffenhausen in der Nähe des Pragwirtschhauses von drei Strolchen, angeblich aus Feuerbach gebürtig, meuchlings überfallen und durch einen schweren Schlag auf den Kopf zu Boden gestreckt. Der Arbeiter Genecke von Zuffenhausen, der etwas voraus war, hörte den Fall Wursts und wollte demselben zu Hilfe eilen, wurde aber gleichfalls zu Boden geschlagen. In diesem Augenblick näherten sich zwei Stuttgarter Herren vom Burgholz her und drei Arbeiter der Baumschulbesitzer Winter und Eblen kamen die Straße von unten herauf, da nahmen die Strolche Reißaus und ließen ihre Opfer am Boden liegen. Genecke kam bald wieder zu sich; Wurst aber lag mehrere Stunden in tiefer Ohnmacht; derselbe hat außer einer schweren Schramme

am Kopf noch mehrere Messerstiche erhalten. Er ist seit 16 Jahren in den Baumschulen von Winter u. Eblen als Tagelöhner beschäftigt und ist ein fleißiger und geschickter Arbeiter. Da er seine Wochenlöhning bei sich trug, so liegt der Verdacht nahe, daß es die Strolche auf Beraubung abgesehen hatten. Der Fall wurde noch am Samstag nacht der Polizei gemeldet.

Stuttgart, 27. Febr. Ueber den verhältnismäßig sehr gut abgelaufenen Eisenbahnunfall des Orientexpresszuges B von heute zwischen Großschafhausen und Bietigheim erfahren wir noch folgende Details: Die Maschine ist eine ziemlich hohe Böschung hinuntergefallen und es wird mehrerer Tage bedürfen, bis sie wieder auf das Geleise geschafft wird. Der Lokomotivführer und Heizer flogen in weitem Bogen auf das Feld, wobei nur ersterer eine leichte Beschädigung an der Stirne erlitt. Der Packwagen ist umgefallen und fiel zum größten Teil auf das nebenliegende Geleise. Alle übrigen Wagen des Zuges sind gleichfalls aus dem Geleise gekommen und haben sich, Dank ihres beträchtlichen Gewichts von 27 Tonnen pro Wagen, bis an die Achse in das Erdbreich des Bahndammes eingewühlt. Es bedarf deshalb angestrengter Arbeiten, um wenigstens das eine Geleise bis heute abend frei zu machen. Den ganzen Tag über mußte an der Unfallstätte umgestiegen werden und die Güterzüge mußten ganz ausfallen.

Stuttgart, 27. Febr. Gestern abend wurden auf dem Bahnhof zwei Fräulein in demselben Moment festgenommen, als sie mit dem Bahnzug weiter reisen wollten. Dieselben sind von einer auswärtigen Gerichtsbehörde wegen Kindsmords verfolgt. Beweismittel wurden beigebracht, auch ein Geständnis haben sie abgelegt.

Stuttgart, 27. Febr. Nach einem dem „Beobachter“ zugekommenen Telegramm hat Gemeindepfleger Sauter in Hirschlatt die demokratische Kandidatur für den 17. Reichstagswahlkreis angenommen.

Schorndorf, 27. Febr. Die 7. Gau-Verbands-Ausstellung der Oberämter Alen, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Heidenheim und Schorndorf findet am 5., 6. und 7. ds. Mts. im alten Schulgebäude am Bahnhof in Schorndorf statt und sind die Vorbereitungen hiezu in vollem Gange. Wie wir vernehmen, hat sich bereits eine sehr große Anzahl Aussteller angemeldet und treffen täglich noch Anmeldungen ein, so daß die Ausstellung eine äußerst reichhaltige zu werden verspricht. Wir machen darauf unsere Leser und Freunde der Sache mit dem Anfügen aufmerksam, daß

mit der Ausstellung eine Verlosung von Geflügel und Gegenständen verbunden ist.

Mengen, 26. Febr. In der vergangenen Nacht wurde die Kasse der badischen Güterexpedition dahier bestohlen. Die Kasse (Kassette) befand sich in der Güterhalle; der gestohlene Betrag beläuft sich auf etwas über 600 M.

Eßlingen, 27. Febr. In verfloßener Nacht ist in der Mauz'schen Apotheke eingebrochen worden. Die Ladentasse wurde erbrochen und aus derselben etwa 70 M. entwendet.

Künzelsau, 26. Febr. Gestern Nachmittag entdeckte man in einem Winkel zwischen einem Gast- und einem Privathause die Leiche eines neugeborenen Knäbchens. Das Gericht war sofort zur Stelle. Nach der unnatürlichen Mutter wird gefahndet.

Ulm, 26. Febr. Heute vormittag zwischen 11 und $11\frac{1}{4}$ Uhr wurde in der Nähe der Stadt ein gräßliches Verbrechen begangen. Die 41 Jahre alte Klavierlehrerin Selma Reuß, Tochter des † Professors Reuß, wurde auf ihrem gewohnten Spaziergang in dem Verschönerungsweg am Safranberg, ungefähr 300 Meter vom Ulber entfernt, durch Messerstiche ermordet. Da der Thortort weit hin sichtbar ist, namentlich von der Friedrichsau und dem bayerischen Gebiet jenseits der Donau aus, so ist die That eine besonders freche. Der Mörder, der seinem Opfer einen Stich in die linke Seite des Halses, sowie 2 Stiche in die Brust versetzte, raubte eine silberne Cylinderuhr, welche die Ermordete in einem Portemonnaie in der Tasche bei sich trug. Energische Fahndung nach dem unbekanntem Thäter ist im Gang.

Aus dem Bezirk Horb, 26. Febr. Die Horber Chronik schreibt: Letzten Montag fand durch den Stationskommandanten von Horb und durch den Schultheißen von Mähringen in dem Schlosse des Freiherrn v. Münch Hausdurchsuchung statt. Grund dieser Hausdurchsuchung war, nach dem konfiszierten Schriftchen: „Ein Fall württembergischer Rechtspflege“ zu fahnden. Freiherr v. Münch gab auf die Aufforderung der Kommission 4 Exemplare freiwillig heraus. Weitere Exemplare wurden nicht aufgefunden.

Deutschland.

Berlin, 27. Febr. Reichstag. Der Präsident teilt den Tod des Abg. Bödiker (Zentr.) mit. Das Haus erledigt debattelos die Berichte der Reichsschuldenkommission. Bei der 1. Beratung des Gesetzesentwurfs betr. Abänderungen der Maß- und Gewichtsordnung (es handelt sich nur um mechanische Feinheiten) schlägt Brömel vor, die Bezeichnung „Doppel-

zentner“ für 100 Kilogramm einzuführen; die 2. Beratung wird von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die Prüfung der Wahl Ahlwards (Antif.) Berichterst. Holleuser (kons.) beantragt Namens der Kommission die Wahl für gültig zu erklären. Knörcke (d.fr.) beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, eine Untersuchung über eine Reihe von Protestpunkten zu veranlassen. Rickert (d.freis.) unterstützt den Antrag. Die Wahl Ahlwards wird für gültig erklärt, der Antrag Knörcke mit Mehrheit (Nat.-Liberalen, D.-Freisinnige, Sozialdemokraten, ein Teil des Zentrums) angenommen. Hierauf Beratung des Stats des Reichsjustizamts. Bei dem Titel „Staatssekretär“ führt Bar (d.freis.) einen Fall an, wo der Staatsanwalt einen Landgerichtsdirektor auf Veranlassung eines militärischen Ehrengerichts zum Duell herausgefordert. Redner bedauert, daß die Militärstrafprozedur noch nicht vorliege, und befragt eine Reform des Strafvollzugs. Staatssekr. Hanauer: Die Reichsregierung sei angelegentlich mit der Regelung des Strafvollzugs beschäftigt. Bezüglich der Duellfrage werde die neue Militärstrafprozedur schwerlich eine Aenderung herbeiführen. v. Münch beschwert sich über seine Beurteilung. Der württ. Bundesbevollm. v. Stieglitz sowie Bayer (Volksp.) führen aus: Es liege kein Grund vor, die württ. Rechtsprechung für ungerecht zu erklären.

Berlin, 27. Febr. Beim Justizetat hielt heute im Reichstag v. Münch eine fast 1stündige Rede über seinen Prozeß, worauf der württ. Bevollmächtigte Direktor v. Stieglitz ausführlich antwortete. Das Haus war fast ganz leer.

Berlin, 27. Febr. Die brasilianische Regierung hat nach langdauernden und sorgfältigen, in Rio stattgehabten Prüfungen von Gewehren aller bedeutenden Waffenfabriken der hiesigen Firma Ludwig Löwe u. Komp. den Auftrag auf 70 000 Gewehre und 35 Millionen Patronen endgiltig erteilt.

— King Bell ist, wie Hamburger Blätter melden, Samstagabend an Bord des Dampfers „Aline Wörmann“ im Hamburger Hafen angekommen. Das Schiff war festlich besetzt und passierte im vollen Lichterschmuck die St. Pauli-Landungsbrücke. Soviel bekannt, begibt sich King Bell zunächst nach Altona, um dort zunächst die Lehrstätte seines Sohnes, die Schmidt'sche Fabrik zu besuchen. Später beabsichtigt die schwarze Majestät, sich zunächst nach Berlin zu begeben.

Ausland.

Demberg, 28. Februar. Wie die hiesigen Blätter melden, ist in mehreren russischen Grenzdistrikten die Cholera wieder ausgebrochen.

Madrid, 27. Febr. Großer Sturm und heftiges Unwetter, sowie mehrere Schiffsunfälle, wobei viele Menschen umgekommen sind, werden gemeldet.

— Der in Newyork erscheinende N.Y.-Herald meldet: Der „Vater“ des neuesten Zolltarifs der Ver. Staaten und Gouverneur von Ohio, der vielgenannte Major Mc Kinley hat für einen fallterten Freund so große Summen bezahlen müssen, daß er nun selbst ruiniert ist, wie sich aus einer Untersuchung des Status des Bankiers Robert J. Walker in Youngstown, Ohio, ergeben hat. Dem obengenannten Blatte zufolge wird Mc Kinley wahrscheinlich der Politik entsagen und wieder zur Advokaten-Praxis zurückkehren. Frau Mc Kinley bestrebt darauf, auch ihr eigenes Vermögen den Gläubigern ihres Mannes zu übergeben.

Verchiedenes.

Saarlouis, 27. Febr. Gestern früh 4 Uhr entstand infolge einer Explosion eines Verkaufslagers von Feuerwerkskörpern eine Feuer-

brunst. Mehrere Häuser wurden eingäschert. Eine Person ist verbrannt.

— Eine empfindliche Strafe zog sich ein Rekrut vom 29. Infanterie-Regiment in Trier durch eine Selbstverstümmelung zu. Der dienstscheue junge Mann schnitt sich kurze Zeit vor seinem Dienstantritt mit einer Sense den Mittelfinger der linken Hand ab. Das Kriegsgesicht verurteilte den Rekruten zur Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und zu einem Jahr Gefängnis.

— Aus Kaiserlautern vom 23. Februar meldet man dem Pf. R. folgende erschütternde Familiengeschichte. Die Ehefrau des Schreiners Schmidt ließ gestern ihrem 11jährigen Söhnchen eine empfindliche Züchtigung zu teil werden. Anstatt nachmittags in die Schule zu gehen, begab sich der Knabe, mit einem Körbchen und Messer versehen, in den Wald, angeblich um für den Lehrer Pflanzen zu suchen. Als das Kind sich aber weder in der Nacht noch heute morgen in der elterlichen Wohnung einfand, kam es zwischen den Eheleuten zu heftigen Erörterungen. Während der Mann sich auf die Suche nach dem Kinde begab, erhängte sich die Frau im dunkelsten Winkel des Speichers und wurde dort tot aufgefunden. Von dem Kinde hat man bis jetzt keine Spur.

— Ein fünfzehnjähriger „Räuberhauptmann“. Großes Aufsehen erregte in Lützenwalde die Verhaftung eines 15jähr. Burschen, der der Sohn anständiger und wohlhabender Eltern ist und am Sonntag mittag auf der Landstraße nach Berkenbrück einen wohlgelegenen Straßenraub ausgeführt hat. Zwei Maurer ließen sich durch den Revolver des Burschen so einschüchtern, daß sie Geld und Uhr bereitwilligst hergaben. Die Beiden hatten am Sonntag Lohn ausbezahlt erhalten, hatten in einer Wirtschaft gefrühstückt und begaben sich dann auf den Heimweg. In der Wirtschaft hatten sie noch einmal ihre Barschaft überzählt, was der Straßenräuber gesehen, der sich gleich entfernte. Kaum 5 Minuten hinter den letzten Häusern ist eine kleine Kiefernshonung. Dort verbarg sich der jugendliche Unhold und als die beiden ahnungslos dort vorbeikamen, sprang er mit den Worten: „Geld und Uhren her!“ mit vorgestrecktem Revolver auf sie zu. Die Maurer waren so verblüfft, daß sie beides hinlegten. Dann fragte das vielversprechende Bürschlein noch: „Ist das auch Alles!“ und auf die bejahende Antwort kommandierte der zukünftige Räuberhauptmann: „Nun macht, daß Ihr wegkommt, ich zähle bis zehn und wenn ich noch einen von Euch sehe, schieß ich ihn nieder!“ Das ließen sich die Beiden gesagt sein, blickten sich aber noch einmal um und sahen, daß Räuber und Raub im nahen Dickicht verschwunden waren. Nun stieg in ihnen der Mut wieder auf. Sie verfolgten jetzt den Straßenräuber, wobei sich ein in der Nähe wohnender Müller beteiligte. Bald hatte man ihn aufgefunden und festgenommen, ohne daß der Bursche von seinem scharf geladenen 7 Millimeter-Revolver und einem mächtigen Schlächtermesser Gebrauch machen konnte. Wie erstaunt war aber erst der Müller, als er in dem jugendlichen Straßenräuber den Sohn einer befreundeten Familie erkannte! Der Raub wurde dem jungen Menschen abgenommen und er selbst der Polizei übergeben.

Engel und Dämon.

(Fortsetzung.)

Ernst war tief erschüttert. Wäre die unglückliche Handschrift nicht in seinem Besitz gewesen, wer weiß, ob nicht schon jetzt eine Wandlung der Gefühle in seinem Innern stattgefunden und die Intriguen der Sennora zu Schanden gemacht hätte. So aber blieb alles

wie es war. Marthas eigenes, schriftliches Geständnis verurteilte sie unwiderruflich. Der Eindruck, den die Mitteilung seines Vaters auf Ernst gemacht, ließ sich aber doch nicht leicht verwischen und der Inhalt von Marthas Gebet tönte noch bis zur Abendstunde wo er die schöne Gabriele besuchte in seiner Seele wieder.

Sie bemerkte seine Verstimmung und fragte ihn nach der Ursache. Warum hätte er ihre Frage nicht beantworten sollen? Was sie erfuhr, erfüllte sie mit der Furcht, daß sie, so nah am Ziele doch noch ihr Spiel verlieren könne.

„Er muß eine Zeitlang von Hamburg fort,“ sagte sie zu sich selbst, als sie wieder allein war. „Der Einfluß des Vaters auf ihn muß ausgeglichen werden. Das kann nur durch eine längere Entfernung geschehen. Ich werde versuchen, ihn dahinzubringen, irgend ein Bad zu besuchen, mit dem Versprechen, ihm in wenigen Tagen nachzufolgen. Dann wird er ganz mir gehören und ich werde ihn dann endlich zu meinen Füßen sehen.“

Auch dieser Plan gelang dem schlauen Weibe. Ernst, der sich geistig niedergedrückt, und auch körperlich nicht wohl fühlte, ließ sich bereden ein süddeutsches Bad zu besuchen und zu dem Zwecke wurde das reizend gelegene Homburg in der Nähe von Frankfurt a. M. und Wiesbaden gewählt. Nachdem er von Herrn Gehring Urlaub erhalten und seine Freundin ihm versprochen hatte, in kurzem den dortigen Aufenthalt mit ihm zu teilen, reiste er ab, um bis zum Ende der Badesaison von Hamburg fern zu bleiben.

Jetzt glaubte Gabriele ihres Triumphes sicher zu sein. Sie hatte die Karten aufs Neue gemischt. In Homburg gedachte sie den letzten Trumpf auszuspielen.

20.

Dem Anscheine nach hatte Gabriele sehr richtig kalkuliert. Die heilsamen Bäder des berühmten Homburgs wirkten wohlthätig auf seine Gesundheit ein. Die herrliche Umgebung der Stadt und die Spaziergänge, die er mit seiner Freundin am Fuße des Taunusgebirges machte, entzückten ihn. War Sennora de Fontana ihm jemals liebenswürdig und begehrenswert erschienen, so fesselte sie sein Auge jetzt in noch höherem Grade. In ihrer ausgesuchten Toilette, die ebenso geschmackvoll als reich war, zog sie die Blicke aller Kurgäste auf sich und Jedermann behauptete, daß die Sennora in dieser Saison an Schönheit und nobeler Haltung alle anwesenden Damen weit übertreffe. Wo sie am Arme des jungen Hamburgers erschien, im Kurtaal, in den glänzenden Salons in den prächtig geschmückten Spielhallen, in denen damals König Pharao und das Moulett ihren Wohnsitz aufgeschlagen, durchlief ein beifälliges Gemurmel die Gruppe der Anwesenden. Kurz Ernst konnte mit vollem Recht stolz auf seine Begleiterin sein, die aller Augen auf sich zog, während sie selbst nur Augen für ihn hatte. Nach einem Aufenthalt von mehreren Wochen pulsirte das Blut wieder rasch und kräftig in seinen Adern. Er fühlte sich gleichsam neu belebt und das Bild der armen unglücklichen Martha war nun schon in seinem Herzen dem Erlöschen nahe und er, in der Gewißheit, Gegenliebe zu finden, entschlossen, die Krone aller Frauen, Gabriele de Fontana, zu seiner Lebensgefährtin zu erwählen.

Da trat ein Ereignis ein, das alle so schlau und verbrecherisch erfonnenen Pläne Gabriels vernichtete und das Gebäude ihrer Hoffnungen zu Staub zermalmen sollte.

Sennora de Fontana hatte sich auf einem Spaziergange im Taunus eine leichte Erkältung zugezogen, die sie veranlaßte, einige Tage das Zimmer im Hotel zu hüten, das sie seit ihrer Ankunft in Hamburg bewohnte. Obgleich Ernst,

der eine bescheidene Privatwohnung gewählt hatte, ihr während der meisten Tagesstunden Gesellschaft leistete, so setzte er seine Fußtouren, die ihm so wohl thaten, am frühen Morgen allein fort. Auf diesen Gängen hatte er sich eines Tages ziemlich weit von der Stadt entfernt und war tief in eine der Holzungen der Anhöhen des Taunus hineingeschritten. Plötzlich drang der Schall von Pistolenschüssen aus einem nicht allzu fernen Dörfchen an sein Ohr. Teils Neugierde, teils der Gedanke, daß sich ein Selbstmord oder ein Verbrechen ereignet haben könnte, trieb ihn an, in den Teil der Waldung zu dringen, von wo aus er die Schüsse gehört hatte.

Nach ungefähr fünfhundert Schritten betrat sein Fuß eine Lichtung, die von dichtem Unterholze umschlossen war. Der Anblick, der sich ihm darbot, machte ihn erstarren.

Auf dem glatten Waldrasen lag, lang ausgestreckt, ein feingekleideter junger Mann, dem das Blut aus einer Stirnwunde über das Antlitz rieselte. Seine Augen standen weit offen und aus seinem Munde drang ein schmerzliches Stöhnen.

Ernst suchte seinen Schreck zu überwinden und kniete neben dem Unglücklichen nieder. Da derselbe ersichtlich das Bewußtsein noch nicht verloren hatte, so richtete er die Frage an ihn, ob eine mörderische Kugel ihn verwundet habe.

Der Verwundete strengte sich furchtbar an zu sprechen und es gelang ihm auch.

„Kein Mord,“ stöhnte er, „ein Duell ohne Zeugen, wie es unter Spielern häufig vorkommt.“

„Und ihr Gegner?“ fragte Ernst weiter. „Er entfloh — läßt mich hilflos hier verbluten,“ murmelte der Verwundete in abgebrochenen Sätzen.

„So hat der Herr mich Ihnen zu Hilfe gesendet,“ sagte Ernst, indem er ein reines Leinentuch herzog und dem Verwundeten die blutende Stirn verband so gut er es vermochte. Bei der Gelegenheit gewährte er, daß der junge Mann von auffallender Schönheit war.

„Verzagen Sie nicht,“ fuhr Ernst fort. „Ist Ihnen noch zu helfen, so soll Ihnen geholfen werden. So bald als möglich bin ich wieder hier.“

Er eilte hinweg und der Stadt zu, die er in einer halben Stunde erreichte. Sogleich suchte er einen Arzt auf. Er bat denselben, sein Verbandzeug mitzunehmen, und ihm zu folgen. Das Honorar für seine Bemühungen sicherte er ihm im Voraus zu. Ein Wagen war auch sehr leicht zu beschaffen. Beide Männer bestiegen nun denselben und in schnellem Trab ging es der Waldgegend zu, wo das Duell stattgefunden hatte.

Ein Glück für den Verwundeten war es, daß der Platz, auf dem das Duell stattgefunden hatte, sich nur zehn Minuten von einem befahrenen Landwege befand. Ernst führte den Arzt. Der Kutscher schlang die Zügel seiner Pferde um einen Baumstamm und ging ihnen nach. Sie trafen den Unglücklichen noch in derselben Lage, in der Ernst ihn verlassen hatte. Sein Bewußtsein war ihm geblieben, aber er schien entsetzliche Schmerzen zu leiden.

Der gewissenhafte Arzt that nun seine Pflicht. Eine Binde, welche die Wunde für den Augenblick gänzlich schloß, wurde um die blutende Stirn gelegt.

„Glauben Sie, daß die Wunde sein Leben in Gefahr bringen wird?“ fragte Ernst den Arzt.

Das ist erst nach näherer Untersuchung festzustellen,“ versetzte der Gefragte.

„Doch wohin bringen wir ihn?“

„Nun, ins städtische Krankenhaus, wenn

er nicht Verwandte oder Freunde in Hamburg besitzt.“

„Ich will ihn fragen.“

Ernst beugte sich zu dem jungen Mann nieder, der ihn, er wußte nicht warum, so große Teilnahme einflößte.

Die Fragen, welche Ernst an den Verwundeten richtete, wurden mit schwacher Stimme beantwortet.

„Ich kenne Niemanden hier,“ sagte er, „ich habe keine Freunde und Verwandte in der Welt. Was ich an Geld und Geldeswert besaß, liegt in der Stadt begraben. Ich muß wie alle Meinesgleichen enden. Der Tod wäre für mich das Beste.“

„Bei Ihrer Jugend wäre Verzweiflung Sünde,“ erwiderte Ernst. „Bedrückt Sie weiter keine Schuld, als die unselige Leidenschaft für das Spiel, so ist für Sie die Zukunft noch nicht hoffnungslos. Nun wollen wir für Ihre Besserung Sorge tragen.“

Er winkte den Arzt zur Seite.

„Der unglückliche Verwundete soll nun nicht ins Krankenhaus gebracht werden,“ sagte er leise zu ihm, „er soll bei mir im Hause Aufnahme finden.“

„Sie laden sich damit eine Last auf, die Ihnen Unbequemlichkeiten bereiten kann. Zumal, wenn er stürbe.“

„Das Schicksal ließ mich ihn finden, um ihn vor dem augenblicklichen Tode zu bewahren, so will ich auch, wenn Gott es nicht anders fügt, für seine Wiederherstellung unter meinen Augen sorgen.“

Der Arzt widersprach nicht mehr. Die drei kräftigen Männer hoben den Verwundeten auf und trugen ihn der Stelle zu, wo der Wagen hielt. Er wurde sanft hineingehoben. Ernst und der Arzt setzten sich neben ihn.

Der Kutscher fuhr vorsichtig der Stadt zu und nach Verlauf einer halben Stunde hielt der Wagen vor dem Hause des Hamburger Kaufmannes.

Ernst führte auch aus, was er sich vorgenommen hatte. Der Verwundete wurde in einem seiner Zimmer weich gebettet und sogleich ein Krankenwärter für ihn angenommen, der Allem, was der Arzt vorschrieb, gewissenhaft nachkam.

Der junge Mann weilte noch eine ganze Stunde am Bette des Leidenden. Erst nachdem dieser, von dem Blutverlust ermattet, in einen festen Schlaf gefallen war, verließ er ihn, um Gabriele zu besuchen, die ihn sehnsüchtig erwartete.

Ernst teilte sein Abenteuer seiner schönen Freundin mit. Sie zeigte sich gerührt von der von ihm geübten Barmherzigkeit. Ihm die Hand reichend, sagte sie:

„Sie haben ganz nach meinem Herzen gehandelt, mein Freund. O, es ist ein herrliches Bewußtsein, einem Unglücklichen beizustehen, selbst, wenn er ein leichtsinniger Spieler ist. Indessen Sie sagen, er sei noch jung. Entgeht er nur dem Tode, so ist ja noch zu hoffen, daß er unter unserm Schutze einen rechtschaffenen, soliden Lebenswandel beginnt.“

Ernst küßte entzückt ihre Hände.

„Immer die Barmherzigkeit selbst, teure Freundin,“ versetzte er. „Was Sie mir soeben sagten, mögen Sie dem Armen selbst verlieden, sobald sein Zustand es erlaubt. Von so schönen Lippen Worte des Trostes und der Hilfe zu vernehmen, wird ihm ein Balsam sein und nicht achlos in ihm verhallen.“

Vielleicht wäre es Gabriele gelungen, an diesem Tage ein Geständnis der Liebe von Ernst zu erpressen, da seine Verehrung für sie den Gipfelpunkt erreicht hatte, wäre nicht nach einer Stunde ein von seinem Wirte abgesandter Bote im Hotel erschienen, der ihm die Mitteilung machte, daß der Verwundete er-

wacht sei und dringend mit seinem Retter zu sprechen wünsche.

(Fortsetzung folgt.)

Asthma, Atemnot, Bronchial-Katarrh und Verschleimung, Nesselkopfs- und Bronchial-Katarrh

Pro. 1618

werden augenblicklich gelindert durch Anwendung der echten „Cigares de Joy.“ Eine einzige dieser Cigaretten erzielt sofortige Besserung der heftigsten asthmatischen Beschwerden und bewirkt bei nächtlichen Anfällen ruhigen Schlaf. Empfohlen für Kinder, Damen, sowie für jede Constitution. Zu beziehen in Schachteln à Mk. 2,50 durch die meisten Apotheken des In- und Auslandes, andernfalls franko gegen Voreinsendung des Betrages durch die General-Depositeure: Apotheker Reihlen und Scholl, Stuttgart. Nur acht mit Firma Wilsor u. Cie., 239 Oxfordstr., London-W.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorrätig.

Nur echt mit der Marke „Anker!“



**Sicht- und Rheumatisms-
Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller**

mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken!

Betterdem.

Beste und billigste Bezugsquelle für paracourte neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Betterdem per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbbaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weisse Polarbaunen 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; übergewichte Betterdem 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt chinesisches Ganzbaunen (sehr feinstes) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenvorteil. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Wahlbronn. Eigenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des
† **Christian Weber**, gew. Bauers und Straßen-
wärters dahier

kommt die vorhandene Eigenschaft, bestehend in:

Markung Wahlbronn:

1 ar 42 qm 1 zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter
einem Dach an der obern Straße,

Br.-B.-N. 3100 M

Br.-B.-N. 360 "

	40	"	Wagenhütte.
	08	"	Schweinestall,
	07	"	Laubhütte,
	11	"	Bachsens,
	1	"	Hofraum dabei
	10	"	01 " Gärten und Ländel,
1 ha	97	"	80 " Acker,
1 "	22	"	22 " Wiesen,
	15	"	76 " Wald.

Markung Bredh:

27 " 51 " Acker,

am



Freitag den 3. März d. J.
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus unter Leitung des Unter-
zeichneten im öffentlichen Aufstreich einzeln oder
im Ganzen zum ersten Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Bemerken
eingeladen werden, daß dem Käufer des gesamten Anwesens Ge-
legenheit geboten wäre, bei dem später stattfindenden Fahrnisverkauf
das vorhandene Vieh- und Bauerngeschirr mitzuerwerben.

Den 27. Februar 1893.

Ratschreiberei:

St. V. Gemeinderat Tränkle.

Breitenfürst.

Dankagung und Empfehlung.

Meinen werten Freunden und Gönnern hiermit
zur Nachricht, daß meine Wirtschaft zur „Krone“
nunmehr in die Hände meines
Schwiegersohnes **Fr. Kühnle**
übergegangen ist.

Für das mir bewiesene
Wohltwollen bestens dankend,
bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen
zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fr. Fischer.

Auf Obiges Bezug nehmend, teile ich einer verehrl.
Einwohnerschaft von hier und Umgebung mit, daß ich
die von meinem Schwiegerbater übernommene Wirtschaft
zur „Krone“ am nächsten

Sonntag den 5. März

eröffnen werde, zugleich bittend, das demselben geschenkte
Wohltwollen auch mir zu bewahren. Mein eifrigstes Be-
streben wird es sein, meine werten Gäste durch gute
Speisen und Getränke sowie aufmerksame Be-
dienung zu befriedigen und lade zu zahlreichem Besuche
freundl. ein.

Hochachtungsvoll

Fr. Kühnle z. Krone.

Für künstl. Zahn-Ersatz; Plombieren;
schmerzlose Zahnoperationen u. u.

bin ich jeden Dienstag im Gasthof zur „Sonne“ in Gaildorf zu
sprechen.

Carl Bickel früher Vertreter v.
Zahnarzt Pfeiffer aus Schw. Hall.
Nahezu 16jähr. praktische Erfahrung. Beste Referenzen.

Welzheim.

Unterzeichneter ist gefonnen, seine
sämtlichen Güter samt Wiesen,
einen kleinen Fuhrwagen, sowie
sämtliches Bauerngeschirr dem Ver-
kauf auszusetzen und kann jeden
Tag ein Kauf mit mir abge-
schlossen werden.

Friedr. Greiner, Schneider,
beim „Stern“.

Saatkartoffeln

neue bestbewährte Sorten,
welche durch außerordentliche
Widerstandsfähigkeit gegen die
Kartoffelkrankheit, sehr hohen
Stärkegehalt und stets sichere,
kolossale Erträge sich auszeichnen,
hat abzugeben und zwar:

Blaue Riesen à 4 M per 50 Kilo

Simson " 3 1/2 " " " "

Cherusker " 3 1/2 " " " "

Bei Entnahme größerer Par-
thien Preis nach Vereinbarung.

W. Metzger, Gutsbesitzer
in Ungehenerhof b. Badnang.

Nur

der beim Einkauf nach der
Marke Anker sieht, ist vor der
Unterschlebung wertloser
Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anker wird seit mehr als
25 Jahren bei Rheumatismus,
Rückenschmerzen, Kopfschmerzen,
Sicht, Hüftweh, Gliederreizen
und Erkältungen mit bestem
Erfolg angewendet; oft genügt
schon eine einmalige Einreib-
ung, um die Schmerzen zu
lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht
kenntlich. Da dies vorzügliche
Hausmittel in fast allen Apo-
theken zu 50 Pfg. und 1 Mk.
die Flasche käuflich ist, so kann
es sich jeder bequem anschaffen.
Nur Richters Anker Pain Expeller

ist echt.

Für

Sägmühle-Besitzer.

Eine Sägmühleneinrichtung
samt Aufzug, Rollwagen
und Eisenschienen ist billig
abzugeben.

Alles Nähere bei

D. Schatz z. Sonne.

Ebendasselbst wird ein

kräftiger Burische

von 16—17 Jahren gesucht, sowie

ein Mädchen

von 12—14 Jahren.

Welzheim.

Schönes fettes

Ruhfleisch,

per Pfund 38 Pfg., bei größerer
Abnahme 35 Pfg., empfiehlt
Metzger Schüle.

Welzheim.

Tagbuchtabellen

sind vorrätig in der Buchd. d. Bl.

1 solides kräftiges

Mädchen

von 14—17 Jahren wird sogleich
oder später in eine Vorstadt von
Stuttgart zu einer kleinen Familie
gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die
Exp. d. Bl.

Breitenfürst.

Ein Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren
findet sofort oder bis Georgit
Stelle bei

Karl Königter
z. Köhle.

Zu verkaufen

ein Leinthalener und ein
Simmenthaler Farren,

je 1jährig und sehr empfehlenswert.

Man wende sich an Oberamts-
tierarzt Beech in Welzheim oder
an Friedrich Ubele und Matth.
Weber in Alsdorf.

Raiser's

Brust-Caramellen

lindern sofort **Hei-**
serkeit und **Katarrh.** Erfolg
sicher, Geschmack vorzüglich im
Gebrauch billigt. Zu haben in
den alleinigen Niederlagen per

Pat. à 25 S bei
H. A. Bilsinger in Welzheim;
C. Schäfer in Rudersberg;
H. Müller in Alsdorf. (2)

Nur 10 Pfennig das

halbe Liter



Bier

im Bierhaus.

Mäuse, Ratten

werden schnell und sicher ge-
tötet durch Apoth. **Freyberg's**
(Delizisch)

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren u. Ge-
flügel unschädlich. Wirkung
tausendfach belobigt. Dos.
0,50, 1,00 u. 1,50. in der
Apothek in Welzheim.

Den seit 1880 die vorz. in bewährten
Holländ. Rauchtabak, dessen
jedes Pak. notariell beglaubigt wurde,
erhält man echt nur vom Fabrikanten
B. Becker in Seesen a. Harz, 10 Pfd. loise
in ein. Beutel 8 Mk. loco. Garantie: Zurücknahme.

Neu eingetroffen:

Düblers Baumzalbe,

" Baumwachs,

" Baumharz,

" Insektenleim

bei **Heinr. Aug. Bilsinger.**

Spazierstöcke

empfehlen in großer Auswahl
Albert Zweigle.